

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die Kleinspaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgebühren.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstrasse.

Nr. 8.

Dienstag, den 19. Januar 1909.

13. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Reklamationen für Militärpflichtige auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienst werden bis zum 23. Januar c. einschl. im hiesigen Rathaus entgegen genommen.

Steuerzettel und Notizen über die Geburtsdaten der Familienangehörigen sind bei der erstmaligen Reklamation vorzulegen.

Flörsheim, den 18. Januar 1909.

Der Bürgermeister: Land.

Die Liste der stimmberechtigten und wahlberechtigten Bürger liegt vom 15. bis 30. Januar 1909 im hiesigen Rathaus (Verwaltungsbüro) zur Einsicht offen.

Flörsheim, den 14. Januar 1909.

Der Bürgermeister: Land.

An die Bezahlung der 2. Rate

Kreishundesteuer

wird erinnert.

Die Hebesteller: Selter.

Anmeldung zur Stammrolle betr.

Alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 geboren, sowie diejenigen der beiden früheren Jahrgänge, welche über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten, haben sich in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1909 auf dem Bürgermeistereiamt bei der Anmeldung anzumelden.

Diejenigen, welche bereits im Besitze von Lösungsscheinen sind, haben diese mitzubringen.

Gewerbesteuerhandlungen werden mit 30 Mk. oder entsprechender Pacht geschätzt.

Flörsheim, den 9. Januar 1909.

Der Bürgermeister: Land.

Die Schulaufnahme findet am 1. April statt. Nur diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden, sind zum Schulbesuch verpflichtet. Außerdem können die Kinder, welche vom 1. April bis 30. Sept. das 6. Lebensjahr vollenden, an dem zur Aufnahme bestimmten Termin nur eingeschult werden, wenn von Seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht, und die Raumverhältnisse in den Schulen die Aufnahme gestatten.

Um die Zahl der zur Aufnahme kommenden Kinder festzustellen, um frühzeitig die Klasseneinteilung bewirken zu können, bitte ich, die auswärts geborenen Kinder baldmöglichst anmelden zu wollen, unter Vorzeigung des Geburts- oder Impfscheines. Die Anmeldung erfolgt am besten während der Schulzeit.

Bretz, Rektor.

Notiales.

Flörsheim, den 19. Januar 1909.

Der Kaiserkommerz. In diesem Jahre soll wieder ein Kaiserkommerz stattfinden.

Die Umfasssteuer ist vom 10. Dezember v. J. ab in Kraft getreten.

Ein Hausverkauf. Herr Kaufmann Jean Thomas von hier kaufte ein von Herrn Bauunternehmer Georg Kohl erbautes Wohnhaus in der Poststraße zum Preise von 8800 Mark.

W. Neuer Verein. In der Gastwirtschaft von Franz Weibacher wurde ein neuer Verein: Arbeiter-Radsportverein „Vorwärts“ gegründet.

K. Weihnachtsfeier. Die Weihnachtsfeier der „Turngesellschaft“ am vergangenen Sonntag im Saale des „Rathhäuser Hofes“ war sehr stark besucht, es hielt bereits um 8 Uhr schwer noch ein Plätzchen zu erhalten. Die Leistungen des Vereins waren, ohne Uebertreibung gesagt, erstklassig. Den Prolog sprach Fr. A. Dörch, dem die Ansprache des Präsidenten folgte. „Ein Weihnachtsraum in Wort und Bild“ von Herrn S. Theis, erzielte reichen

Beifall. Dann folgte Tenor-Solo: „Der Postillon von Conjamour“ und „Rheinlands Edelstein“, gesungen von Herrn Karl Frank. Genannter Herr verfügt über eine Stimme von schöner Klangfarbe und Reinheit und erzielte denn auch reichen Beifall. Die Enkel: „Trübsene Schatz“, wie später im 2. Teil „Schwäbische Rehn auf Freiersfüßen“ setzten die Schmuskeln der Zuhörer gehörig in Bewegung. Humoristische Vorträge gab Herr Walter als „Rekult Nante vom Lande“, Bräuer Adam ein gelungenes Duett und Herr A. Frank als „Fensterputzer Krouse“. Zwischen erstem und zweitem Teil fand Verlosung statt. Die Musik wurde in musertgiltiger Weise ausgeführt vom Musikverein Flörsheim. Alles in Allem kann die Turngesellschaft mit ihrem diesjährigen Ball sehr zufrieden sein und ist hoffentlich auch der materielle Erfolg ein guter gewesen. Gut Heil!

Aus der Umgegend.

Bingen, 17. Jan. Auf der Mainzerstraße fiel ein Fußknecht von seinem eigenen Wagen. Er wurde ein Stück mitgeschleift und erlitt so starke Hautabschürfungen, daß er ins Hospital gebracht werden mußte.

Biebrich, 17. Jan. Das Amtsgericht für Biebrich, das Bürgerrecht und Magistrat seit Jahren nachdrücklich fordern, scheint nunmehr gesichert zu sein. Das Finanzministerium hat seine Zustimmung zu dem Projekte erteilt und die Justizbehörden von der Notwendigkeit eines Amtsgerichtes am hiesigen Orte schon lange überzeugt sind, wird die erste Rate nun wohl im nächsten Jahr in Erscheinung treten.

Frankfurt, 17. Jan. Der Gastwirt Emil Fischer, der gestern abend mit drei Maurern aus Dornheim und Biebrich, die sich ohne Bezahlung entfernt hatten, in Streit geraten war und durch mehrere Messerstiche verletzt wurde, ist im Elisabeth-Krankenhaus heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Schwanheim, 18. Jan. Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung abermals wegen eines Schulneubaus verhandelt. Der Neubau ist als Ergänzung der Schule an der Mainzerstraße gedacht und soll etwa 80—100000 Mk. kosten.

Frankfurt, 18. Jan. Infolge Explosion einer Lampe wurde ein 25jähriges Mädchen im Hause Benouffr. 28 am ganzen Körper schwer verbrannt, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Der Ueberschuß des Turnfestes beträgt über 200000 Mark.

Hinweis.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Bank-Geschäftes Rud. Böh in Hamburg bei, auf den wir besonders hinweisen möchten.

Bereins-Nachrichten:

Gesangverein „Sängerbund.“ Montag abend 7/9 Uhr Singstunde im Hirsch.

Bürgerverein: Montag, den 1. Februar 1909, abends 9 Uhr außerordentliche Generalversammlung, wozu alle Mitglieder gebeten werden, zu erscheinen.

Fremdenverein Altemania: Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Beder. Gym. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weibacher.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 7 1/2 und 9 1/2 Uhr hl. Messen. Donnerstag: 7 1/2 Uhr gef. Engelamt für Johann und Anna Marg. Naumbacher.

Sparkasse Jünglingsverein.

Diejenigen früheren Mitglieder, welche noch Sparkasse in der Kasse stehen haben, werden ersucht, diese bis 1. Februar d. J. unter Vorzeigung des Kassenbuches abzuheben, andernfalls lt. Beschluss der Versammlung die Gelder dem Verein anheimfallen.

Der Vorstand.

Rechts- und Strafsachen,

Ich bin stets bereit nach wie vor in allen mögen sie Namen haben, wie sie wollen, Auskünfte für die ich die Garantie der Richtigkeit übernehme, zu geben. Schriftsätze form-, stil- und sachgerecht anzufertigen, und zwar auf Grund fünfundzwanzig-jähriger praktischer Erfahrung.

Unbemittelte, die bürgermeisteramtlich nachweisen können, daß sie arm sind, werden kostenlos beraten.

Hochachtend

Philipp Ziegler, Geschäftsmann, Höchst.

Ambulatorium für Beinleiden

Rationelle Behandlung mittels Compression u. Heißluft ohne Bettruhe. — Prospekte gratis.

Frankfurt a. Main, Bethmanstrasse 54. 1. via-à-vis Frankfurter Hof. Sprechstunden 8—12, 2—6. Telefon 6007

Zahn-Atelier

G. Strauch,

Flörsheim a. M., Wickererstraße, (im Hause des Herrn Wetter).

Künstliche Zähne

und Plomben jeder Art.

●●● Zahnziehen schmerzlos. ●●● Teilzahlung gestattet.

Sprechstunden:

Montags und Donnerstags nachmittags von 1 1/2—4 1/2 Uhr.

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

zum 1. Februar gesucht. Näheres in der Exped.

Güßch

Möbliertes Zimmer

inmitten des Ortes

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Geschäfts-Bücher aller Art

empfiehlt

zu billigsten Preisen

Papierhandlung

Heinrich Dreisbach.

Die Geschäftsordnung des Reichstags

Die Abgeordneten Müller-Meinungen, Hausmann und Träger haben zu den Anträgen, betreffend die Geschäftsordnungsänderung für die Beratungen in der Kommission folgenden Antrag formuliert, der in folgenden Paragraphen besteht:

§ 32. Interpellationen an den Bundesrat oder den Reichskanzler müssen, bestimmt formuliert und von 30 Mitgliedern unterzeichnet, dem Präsidenten überreicht werden. Dieser hat sie dem Reichskanzler sofort abschriftlich mitzuteilen und diesem anheimzugeben, sich über die Beantwortung zu erklären.

§ 33. Erklärt vor der ersten auf den Tag der Einbringung der Interpellation folgenden Sitzung der Reichskanzler, daß er zur Beantwortung der Interpellation an einem bestimmten Tage bereit sei, so wird an diesem Tage die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt. Der Präsident macht von der Erklärung des Reichskanzlers dem Hause bei Beginn der nächsten Sitzung Mitteilung. Der bestimmte Tag muß bei Interpellationen, welche Fragen der auswärtigen Politik betreffen, innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen, bei anderen Interpellationen innerhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen vom Tage der Einbringung an gerechnet liegen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung des Reichstages zulässig.

§ 33a. Hat der Reichskanzler bis zum Beginn der ersten auf den Tag der Einbringung der Interpellation folgenden Sitzung seinen, der Vorschrift des § 33 Absatz 2 entsprechenden Tag bestimmt, so wird er bei Beginn dieser Sitzung durch den Präsidenten zur Erklärung aufgefordert, ob er die Beantwortung der Interpellation ablehne, ob er sie sofort oder an welchem von ihm gemäß § 33 Absatz 2 zu bestimmenden Tage er sie beantworten will. Lehnt der Reichskanzler die Beantwortung ab, so gibt er die Gründe der Ablehnung kurz an. Erklärt er sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten, so wird in die Verhandlung über dieselbe eingetreten. Erklärt er sich zur Beantwortung an einem bestimmten späteren Tage bereit, so wird an diesem Tage die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt. Durch Beschluß des Reichstages kann eine Besprechung des Gegenstandes der Interpellation auch dann zugelassen werden, wenn der Reichskanzler eine Frist zur Beantwortung nicht bestimmt, oder die Fristen gemäß § 33 Absatz 2 überschreitet.

§ 33b. Die Verhandlung über die Interpellation beginnt mit der Verlesung derselben durch die Präsidenten oder einen Schriftführer. Darauf folgt die Begründung durch den Interpellanten.

§ 33c. An die Beantwortung der Interpellation oder deren Ablehnung darf sich eine sofortige Besprechung des Gegenstandes derselben anschließen, wenn mindestens 30 Mitglieder darauf antragen. Anträge, die bei der Besprechung einer Interpellation gestellt werden, bedürfen der Unterstützung von 30 Mitgliedern. Ueber die Zulässigkeit der Stellung von Anträgen, welche die Unterstützung von 30 Mitgliedern tragen müssen, entscheidet, wenn mindestens 30 Mitglieder Widerspruch gegen die Zulässigkeit erheben, die Mehrheit des Reichstages durch Abstimmung ohne vorherige Diskussion.

§ 33d. Die Mitglieder des Reichstages sind befugt, am Beginn der Sitzung an den Reichskanzler kurze tatsächliche Anfragen über Angelegenheiten der inneren oder auswärtigen Politik zu richten. Durch solche Anfragen darf einem späteren Punkt der Tagesordnung nicht vorgelassen, die Verhandlungen in einer Kommission dürfen nicht zum Gegenstand einer solchen Anfrage gemacht werden. Der Abgeordnete, welcher eine solche Anfrage auf Grund bestimmter Tatsachen an den Reichskanzler richtet, hat dem Präsidenten spätestens am Tage vorher so rechtzeitig von seiner Absicht schriftlich Mitteilung zu geben, daß dieser dem Reichskanzler oder seinem zuständigen Stellvertreter davon Kunde geben kann. Die Anfrage selbst ist gleichzeitig schriftlich dem Präsidenten einzureichen. Die Fragestellung in der Sitzung selbst geschieht durch Verlesung der dem Präsidenten vorher eingereichten Anfrage. Schlussfolgerungen, Ausführung von Beschlüssen, Angriffe oder Art usw. sind bei der Stellung solcher Anfragen unzulässig. Der Reichskanzler kann die erbetene Antwort ohne Angabe von Gründen verweigern oder erklären, daß er die Antwort schriftlich erteilen will. Diese Antwort ist sodann vom Präsidenten den sämtlichen Mitgliedern des Reichstages ebenfalls schriftlich mitzuteilen. Ist der Reichskanzler in der Beantwortung der Anfrage verhindert, so kann die Stellung der Frage auf eine spätere Sitzung verschoben werden. Eine Debatte über solche Anfragen und ihre Beantwortung ist unzulässig; der Anfrager kann lediglich zur tatsächlichen Berichtigung das Wort nochmals erhalten.

Dringlichkeitsanträge (zu § 21 der Geschäftsordnung). Mit Unterstützung von 50 Mitgliedern kann von jedem Mitglied des Reichstages ein Antrag als „Dringlichkeitsantrag“ mit der Wirkung eingebracht werden, daß der Antrag ohne Verzug zur Verhandlung gelangt. Die Zulassung als Dringlichkeitsantrag ist nur mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder, welche zugleich die Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten enthält, möglich. Ist der Antrag als Dringlichkeitsantrag erklärt, so ist er vom Präsidenten an erster Stelle auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Wie verlautet, sind die Anträge der übrigen Parteien zu diesem Gegenstand dem vorliegenden Antrage ähnlich, so daß man hofft, die Kommission werde die Anträge in kurzer Zeit zu Ende beraten können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze betr. die Postbankverbindungen mit überseeischen Ländern zugestimmt.

* Am Freitag trat die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages in die Verhandlung der Anträge ein, die ihr nach den großen November-Debatten über das Sauer-Interview zur Vorbereitung überwiesen wurden.

Es handelt sich dabei einmal um die Schaffung eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes, dann aber auch um Änderungen der Geschäftsordnung, durch die eine größere Selbstständigkeit des Reichstages gegenüber der Regierung bei Verhandlung von Interpellationen und Anträgen als bisher erzielt werden soll. Für diesen zweiten Teil der Kommissionsaufgabe schlagen mehrere Anträge, die von den Abgeordneten Müller-Meinungen, Träger und Hausmann eingebracht wurden, eine bestimmte Lösung vor.

* Graf von Hompesch, Reichstags-Mitglied und Kammerherr auf Schloß Rurich bei Linnich wurde in einem Berliner Restaurant von einem leichtsinnigen Schläger angegriffen und nach seiner Wohnung im Zentral-Hotel gebracht. Sein Befinden ist verhältnismäßig zufriedenstellend. Wie weiter gemeldet wird, rief der Schläger den Zuhilfenahme der Kommissionsaufgabe auf der linken Seite Herr Graf Hompesch steht im 83. Lebensjahre.

Oesterreich-Ungarn.

* Zu Ehren der Franzer-Deputation fand eine Festtafel in Schönbrunn statt, wobei Kaiser Franz Josef zwei Toaste ausbrachte. Der erste Toast galt Kaiser Wilhelm, der zweite dem Regiment. Der Toast auf Kaiser Wilhelm war äußerst herzlich. Kaiser Franz Josef schloß mit den Worten: Ich erhebe mein Glas auf das Wohl meines treuesten Freundes und Verbündeten Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm 2. Der zweite Toast sprach der Kaiser auf sein schönes Regiment, das schon so lange seinen Namen trage und eines der rühmlichsten Regimenter der deutschen Armee sei.

* Offiziell wird angekündigt, daß die Regierung in den nächsten Tagen Einladungen an deutsch-böhmische und tschechische Vertrauensmänner ergehen lassen wird, die über die fertig gestellten Gesetze betreffend die Landtags-Wahlreform, den Sprachgebrauch bei landesfürstlichen und autonomen Behörden etc. in Böhmen ein vorberatendes Forum abgeben sollen. Das Regierungs-Kommuniké erklärt, die Regierung werde bei diesen Verhandlungen die Gegenseite zu überbrücken suchen.

Rußland.

* General Rojchdesewsky starb in Petersburg. Er hatte noch zum russischen Schloß seine Frau, Tochter und Schwiegersohn, sowie zahlreiche Kasse um sich versammelt und das Neujahr bei vollkommenem Wohlbefinden verbracht. Bald darauf plagte er über Unwohlsein und verschied um 3 Uhr nachts.

Frankreich.

* Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß zwischen der französischen und argentinischen Regierung gewisse Schwierigkeiten bestehen sollen, die zu einer Art finanziellen Boykotts gegen Argentinien geführt haben. Die Gründe sind besonders für Deutschland interessant. Bei mehreren Monaten forderte Argentinien die Firmen Krupp und Grunow zu einer Kaution-Konkurrenz auf. Schneider wollte zunächst an dem Wettbewerb nicht teilnehmen, weil er glaube, Argentinien werde aus politischen Rücksichten auf Deutschland Krupp bevorzugen. Der argentinische Kriegsminister gab aber die Versicherung, es werde eine Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Erzeugnisse eingesetzt werden, die allein nach technischen Gesichtspunkten entscheiden werde. Daraufhin trat Schneider in die Konkurrenz ein. Die die Franzosen behaupten, habe sich die Kommission für die Schneider-Geschäfte erklärt. Sicher ist aber, daß der argentinische Kriegsminister die Vorfälle bei Deutschland gemacht hat.

* Der „Matin“ teilt mit, daß General Pau, Befehlshaber der 20. Armee-Korps, an der Ostgrenze zum Generalissimus an Stelle des Generals de la Croix ernannt worden ist.

England.

* Handelsminister Balfour Churchill sagte in einer Ansprache in Birmingham: Wenn das Kabinett, wie ich erwarte, die öffentlichen Angelegenheiten Englands volle fünf Jahre lang führen sollte, was eine normale und gesunde britische Verwaltungsperiode ist, müßten wir vor allem suchen, daß die Politik Grobrianniens in allen großen auswärtigen Angelegenheiten weitere Fortschritte mache. Ich vertraue darauf, daß Sir Edward Grey sein Werk dadurch krönen wird, daß er freundlichere Empfindungen zwischen dem britischen und dem deutschen Volke herzustellen bemüht ist.

Portugal.

* „Daily Express“ meldet aus Lissabon, daß man einen Staatsstreich seitens der Republikaner befürchte. Zahlreiche Truppen besetzten die Stadt, viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Laufe einer Konferenz, an welcher der Befehlshaber der Garnison Lissabon General Corajo, sowie der Befehlshaber der Militärpolizei, der Zivil-Gouverneur, sowie verschiedene andere hochgeachtete Personen teilnahmen, wurde beschlossen, Truppen-Abteilungen nach sämtlichen Städten zu senden, in denen republikanische Verbände bestehen. Die Garnison von Lissabon ist verstärkt worden. Auch Matrosen werden zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit herangezogen. Die Minister hielten am späten Abend noch einen Kabinettsrat ab, in welchem die betreffenden Maßnahmen verhängt wurden. Maueranschläge besagen, daß die Republikaner sich rächen werden, sind daß der Sturz der Monarchie bevorstehe.

Persien.

Die russische Regierung wird demnächst den englischen Regierung vorschlagen, ein Reformprogramm dem Schah von Persien auszubringen. Es sollen Zivilagenten ernannt werden, die nach dem Muster der bisherigen Zivilagenten in Mazedonien die Verwaltung Persiens überwachen sollen. Rußland schlägt vor, daß eine gemeinsame englisch-russische Anleihe die Finanzen des Landes in Ordnung bringen soll. Die von den beiden Mächten geplanten Reformen bedeuten die Abhängigkeit Persiens von England und Rußland in noch höherem Grade als bisher. Nach einer Meldung der „Irish Mail“ aus Petersburg glaubt man, daß die deutsche Reichsregierung gegen diese Bevormundung Persiens durch die beiden Großmächte Einspruch erheben werde.

Marokko.

* Wie aus Casablanca berichtet wird, ist der Sultan Muley Hafid über die Drohungen der Scheiks des Südens sehr erregt. Es heißt, er treffe Vorbereitungen, um nach dem Süden aufzubrechen. Muley Hafid erhebt zahlreiche Steuern in der Umgegend von Fez, worüber die Bevölkerung sehr aufgebracht ist. Die Juden verlassen die Hauptstadt, da sie Aufstände befürchten.

Hof und Gesellschaft

* Kaiser Wilhelm hat der Königin Elena von Italien den Luiseorden verliehen.

* Das Programm für den Besuch des englischen Königs paares in Berlin erregt auch in London lebhaftes Interesse. Die Ankunft des Königs paares soll durch ein Festmahl im königlichen Schloß gefeiert werden. Der zweite Tag wird mit einem Hofball schließen, der dritte Tag mit einer Gala-Oper. Eine Zinthevenue findet nicht statt.

Heer und Flotte

* Die Indienststellung der ersten beiden deutschen Dreadnoughtschiffe „Rassau“ und „Westfalen“ ist zum Herbst d. J. bestimmt worden. Gleichzeitig wird ein Geschwader nach Wilhelmshaven verlegt werden.

Die Denkschrift zur Reichsfinanzreform

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine äußerst umfangreiche Zusammenfassung der Ergebnisse der Denkschrift zur Reichsfinanzreform.

Bezüglich der Reichsfinanzen wird darin ausgeführt, daß das Reichsbudget eine Reihe sogenannter „durchlaufender Posten“ enthalte, die den Staatsbedarf weit größer erscheinen lassen, als er wirklich ist. Es sind dies die Ausgaben der Betriebsverwaltungen, soweit sie durch Einnahmen gedeckt werden, die Matrikularbeiträge und Lieberwweisungen, soweit sie sich gegenseitig decken, und Ausgaben und Einnahmen des Reichs-Invalidenfonds. Zieht man diese Posten ab, so ergibt sich ein Netto-Etat, in dem die Ausgaben um 36,6 Prozent, die Einnahmen um 38,9 Prozent niedriger sind, als sie etatsmäßig erscheinen.

Als Gesamtsteuerlast Deutschlands wurden 3060 Millionen Mark berechnet, von denen 1200 auf das Reich, 770 auf die Bundesstaaten, auf Gemeinde- und Kommunalverbände 1030, und auf Kirchengemeinden 60 Millionen entfallen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, wie es zum ersten Mal möglich war, festzustellen, rund 49 Mark Abgaben; davon sind 25 Mark direkte Steuern. Die prozentuale Belastung des Einkommens beträgt bei Einkommen von 1000 Mark 1 bis 3 Prozent, bei Einkommen von 8000 Mark 3 bis 7 Prozent, bei 6000 Mark 5 bis 9 Prozent und bei 10 000 Mark 10 bis 12 Prozent. Einkommen von 100 000 Mark müssen bis 20 Prozent abführen. Das jährliche Gesamteinkommen des deutschen Volkes wurde auf rund 30 Millionen geschätzt. Hierin würde die Gesamtsteuerlast etwa 10 Prozent ausmachen.

Eine Reihe von Symptomen zeigt eine Vermehrung des Einkommens und Wohlstandes an, die jedoch nicht nachweisbar sind. Ein solches Symptom ist, daß das veranlagte Einkommen stärker, zum Teil ganz wesentlich stärker angewachsen ist, als die Bevölkerungszahl. Weitere Symptome sind die Vermehrung der Spartasseneinlagen von 1870 Millionen im Jahre 1875 auf 13 890 Millionen im Jahre 1907, die gewaltige Zunahme der fremden Kapitalien in deutschen Kreditbanken, die Verhältnisse. Der Artikel stellt sodann die Entwicklung des Staatsbedarfs, sowie der Einnahmen seit 1872 dar und stellt fest, daß, ausgenommen das Jahr 1896, in sämtlichen Jahren seit der Reichsgründung die Ausgaben des Reiches die Einnahmen überschritten haben, und zwar beträgt die Gesamtüberschreitung bis 1907 4096 Millionen. Da hiervon ein Teil durch den Ueberschuß der Matrikularbeiträge über die Lieberwweisungen gedeckt ist, ergibt sich ein endgültiges Minus von 3854,1 Millionen. Dieser Betrag stellt den Teil der Reichsschuld dar, der nicht durch außergewöhnliche Ausgaben oder verbundene Anlagen hervorgerufen worden ist. Als gesamtter Bruttobedarf des Reiches ergab sich ein Betrag von über 11½ Milliarden Mark. Zieht man hiervon die durchlaufenden Posten ab, so gewinnt man einen Nettobedarf von rund 6220 Millionen Mark.

Die gegen Feuer versicherten Werte, das Wachstum der Produktion, des Außenhandels und die Steigerung der Konsumkraft.

Im letzten Abschnitte des Artikels, der sich mit dem Schuldwesen befaßt, wird unter anderem auf die gewaltige Aufnahmefähigkeit des deutschen Publikums für festverzinsten Werte hingewiesen. Zum Schluß wird unter Hinweis auf den hohen Zinssatz gesagt: „Es ist zweifellos, daß eine systematische Ordnung der Ausgabe des öffentlichen Anleihen gegenüber dem ständig wachsenden Anlagebedürfnis schnell eine nennenswerte Aufstockung des vorhandenen Anlagematerials und eine Verbilligung der Kosten des Geldes für öffentliche Zwecke zur Folge haben wird. Eine Sanierung des öffentlichen Finanzwesens wird ökonomisch und sozial von den günstigsten Folgen werden und damit die Entwicklung der ganzen Volkswirtschaft nach innen und außen in erheblichem Maße fördern.“ (S. 3.)

Die Krise auf dem Balkan

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Pallavicini, hatte eine Unterredung mit dem Großvezir und dem Minister des Äußeren über die Formulierung der einzelnen Punkte des Einverständnisses. Die nächste Unterredung wird Samstag oder nächsten Montag stattfinden. Botschafter Pallavicini hatte auch bei der Visite abermals wegen der Lösung österreichischer Schiffe interveniert. Die Vize sagte zu, Anweisungen geben zu wollen, die ein baldiges Ende des Konflikts erhoffen ließen.

In Lemberg wurde ein aus Warschau stammender angeblicher Bergarbeiter Belkowsky unter dem dringenden Verdacht der Spionage zugunsten Serbiens verhaftet. Belkowsky befand sich in letzter Zeit mit Anwerbung von Freiwilligen für Serbien.

In der Vohlschiffbewegung gegen die österreichischen Waren und die Vohlschiffe ist in Konstantinopel noch keine Veränderung zu bemerken. Das deutsche Konstantinopeler Handelsblatt sagt, die Vohlschiffe hätten dem Vohlschiffhandel den Gehorsam aufgelegt und begonnen, ein österreichisches Schiff zu löschen.

Das Vohlschiffkomitee hielt eine lange Beratung ab. Es wurde beschlossen, den Vohlschiffen gegen die österreichisch-ungarische Schifffahrt und Waren aufzulegen, da Österreich der Türkei volle Genehmigung zugesichert hat. Schon Montag werden aus Trieste ankommende Dampfer wieder normal einladen können.

Bei dem gestrigen feierlichen Hofball ist es allgemein aufgefallen, daß der Kronprinz es ostentativ vermieden hat, mit dem österreichischen Gesandten in Verbindung zu kommen, während König Peter sich dem Gesandten gegenüber äußerst freundlich benahm.

Frankreich und Italien haben neuerdings in Belgien die ersten Vorstellungen über das Treiben des Kronprinzen Georg erhoben und auf das nachdrücklichste Mahnung mit dem Hinweis darauf empfohlen, daß man sich im Falle eines ruhigen Verhaltens Serbiens bemühen werde, für Serbien wirtschaftliche Zugeständnisse von Österreich-Ungarn zu erwirken, für die in Wien eine gewisse Gerechtigkeit besteht. Jedenfalls würde man, wie verlautet, in Wien eine solche vermittelnde Tätigkeit ablehnen. Die höchst unsicheren und gespannten Zustände in Serbien stellen für den Augenblick den Erfolg einer solchen Intervention in Belgien in Frage.

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ glaubt mitteilen zu können, daß die Regierungen von Frankreich, Deutschland und Rußland gemeinsame Vorschläge erörtern, um eventuell in den Balkanwirren zu vermitteln.

Erdbeben in Italien

Der deutsche Architekt Necht aus Köln, der Beauftragte des deutschen Hilfskomitees für die zu errichtenden Baracken, ist in Messina eingetroffen, und hat bereits im General Mazza konferiert.

In den Barackenlagern Messinas herrscht reges Leben. In einer großen Baracke werden gottesdienstliche Handlungen vorgenommen. So erhielten 7 Kinder, die in der Schreckenszeit geboren wurden, die Taufe. Die Suche nach Überlebenden in den Trümmern wird fortgesetzt.

Der Gemeinderat von Palmi hielt unter freiem Himmel eine Sitzung ab, in welcher eine Resolution angenommen wurde, sofort ein Telegramm an den König und den Ministerpräsidenten Giolitti zu senden, in welchem Klage erhoben wird wegen des Fehlens jeder Unterstützung an die Bevölkerung von Palmi.

General Mazza berichtet aus Messina, daß die Soldaten eifrig mit dem Bau von Baracken beschäftigt sind. Die benachbarten Ortschaften sind ohne jede Unterstützung. Die Bevölkerung in Messina verhält sich ruhig.

Nachdem der Gedanke, dem italienischen Königspaar für seine opfermütige Haltung durch eine öffentliche Subskription eine Gedenk-Medaille zu stiften, aufgegeben worden ist, wird aus parlamentarischen Kreisen vorgeschlagen, dem Königspaar die goldene Verdienst-Medaille pour le mérite zu verleihen. Ebenso sollen die fremden Matrosen, die sich an dem Rettungswert beteiligt haben, eine Rettungs-Medaille erhalten.

Die amerikanischen Panzerschiffe „Wisconsin“ und „Kerrick“ sind in Malta eingetroffen. Das Panzerschiff „Illinois“ wird nach Messina abgehen und dort am Samstag eintreffen.

Aus aller Welt

*** Zur Erpressungs-Geschichte in Berlin.** Der wegen verachteter Erpressung verhaftete Mediziner Dahfel ist aus der Haft entlassen worden, weil er eine feste Wohnung in Berlin hat, und nicht als fluchtverdächtig gilt. Ueber die Erpressungsaffäre wird noch weiter berichtet: Frau Schulwardt ist einem oberösterreichischen Grafen, der die Unterredung durch Kriminalkommissar von Treslow von einem Nebenzimmer aus mit anhören ließ, mit, daß ihm „Freunde“, der gute Beziehungen zu einer großen Tageszeitung habe, Material über den Grafen und seine Gattin zugegangen sei, daß sie aber übereingekommen seien, wegen einer Nichtveröffentlichung zu verhandeln. Zum Schein bot der Graf für das Manuskript eine große Summe; vor der Haustür wurde die Frau aber verhaftet. Sie nannte dann als ihren Auftraggeber den „Rechtsanwalt“ Dahfel, Mitarbeiter an der antisemitischen „Wahrheit“, dessen Redaktionsdirektor sie sei und der ihrer solche Artikel veröffentlicht habe. Daraufhin wurde Dahfel verhaftet und alle bei ihm vorgefundenen Schriftstücke beschlagnahmt. Er bestritt, an der Erpressung beteiligt zu sein.

*** Pocken-Erkrankungen** sind in Berlin bei 2 Kindern des Kaufmanns Weyd festgestellt worden. Seitens der Polizei wurden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

*** Festgefahren.** Zwei Torpedoboote gerieten bei Vorkamp bei einer Eisplatte fest und mußten durch ein Kriegsschiff abgeschleppt werden. Sie kehrten vom Sturm und den Bogen stark mitgenommen, in den Hafen zurück.

*** Gesunken.** Der Dampfer „Delphine“ ist 10 Meilen von Vukla gesunken. 14 Mann der Besatzung ertranken.

*** Grubenunglück.** In der Alster-Kohlengrube in Dubapetz erfolgte infolge Verletzung eine Explosion. Lagende Arbeiter. Das entstandene Feuer breitete sich in der Grube einwärts mit rasender Schnelligkeit aus und versperrte den dort befindlichen Arbeitern den Weg zur Rettung. Bis 10 Uhr abends wurden 10 bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen heraus befördert. Nach den letzten Meldungen sind aus der Alster-Kohlengrube bereits 95 Leichen geborgen. 6 Bergleute konnten noch lebend gerettet werden. Zusammen waren 250 Bergleute in der Grube. Man glaubt, daß noch 150 in dem brennenden Schachte sind, deren Rettung unmöglich ist. — Nach einer später eingegangenen Meldung sind aus der Alster-Kohlengrube 1 Uhr Nachts 16 Lebende und 45 Leichen geborgen worden. Man hofft, daß

von den Arbeitern, die sich noch in der Grube befinden, viele sich in die vom Feuer noch nicht ergriffenen Nebenschächte geschleichen, und auf diese Weise gerettet haben. Im Ganzen waren 240 Arbeiter im Schacht.

*** Selbstmord zweier Brüder.** Der Selbstmord zweier Brüder erregt in Rochefort allgemeine Teilnahme. Die beiden Brüder im Alter von 28 und 32 Jahren waren an einem unheilbaren Leiden erkrankt. Am vergangenen Sonntag ließen sie sich von einem Brüsseler Spezialisten untersuchen, der sie über ihren Zustand nicht im Zweifel ließ. Niedergeschlagen kehrten sie nach Rochefort zurück. Nachdem sie ihre alte Mutter unter einem Vorwande aus dem Hause entfernt hatten, erschloß der Ältere den Jüngeren und dann sich selbst.

*** Zur Steinheil-Affäre.** Der mit der Steinheil-Affäre betraute Untersuchungsrichter Andre beauftragte den Polizeikommissar von Meudon, den Sommeraufenthalt der Frau Steinheil, die Abschriften von vertriebenen Telegrammen zu beschlagnahmen, welche Frau Steinheil im Sommer vorigen Jahres aus Nizza erhalten hatte. Diesen Telegrammen wird für das Ergebnis der Untersuchung große Bedeutung beigegeben.

*** Handgreiflich.** Der royalistische Journalist Gaucher, der an den jüngsten Kundgebungen in der Sorbonne und im Theater Francais beteiligt war, hat im Justizpalast einem Untersuchungsrichter, der sich absichtlich über das Vergehen der royalistischen Jugend geäußert hatte, einen Schlag ins Gesicht versetzt. Gaucher wurde von 2 Wachleuten festgenommen.

*** Verhafteter Spion?** Der Engländer Lowbet, welcher als Techniker in einer Brooklyn-Fabrik beschäftigt war, wurde in dem Augenblick in New-York verhaftet, als er sich nach dem Auslande einschiffen wollte. In seinen Taschen fand man Pläne eines neuen Torpedo-Modells, welches von der Union-Regierung für sich erworben worden war. Lowbet erklärte, daß er die Zeichnungen nur ausgeführt habe, um darin seine Kunst zu erproben. Trotzdem vermutet man, daß es sich um einen Spion handelt.

(b) Internationaler Luftschiffahrtkongress. Aus London wird telegraphiert: „Die äronautische Konferenz“ schloß am Dienstag ihre Sitzung. Es wurde beschlossen, einen neuen Preisfonds von 1.200.000 Francs zu stiften, wozu England, Amerika, Frankreich und Deutschland je 100.000, Belgien, Spanien, Italien und Österreich je 50.000 Francs beitragen. Hiervon wird eine Million zur Schaffung von je zehn Preis zu 100.000 Francs verwendet, die alle fünf Jahre in Konkurrenz für lenkbare Luftschiffe und Flugmaschinen zur Verteilung kommen. Sodas die Preise dauernd.

(c) Frier, 15. Jan. (Schiffahrt.) Mosel und Saar fließen stark. Das Eis der oberen Mosel ist gefahrlos vorübergezogen. Die Schifffahrt ist eingestellt.

(d) Königstein i. T., 15. Jan. (Obduktion.) Die Obduktion der Leiche einer auf der Landstraße tot aufgefundenen Frau aus Niederhöchstadt hat ergeben, daß dieselbe erschossen wurde. Die Kugel ging vom linken Augenwinkel in den Kopf und hinter dem rechten Ohr wieder heraus. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. — Nach einer späteren Meldung aus Königstein verlautet, daß die beiden 17 und 19 Jahre alten Söhne des Eisenbahndienstmanns Burkhard aus Niederhöchstadt auf Verfügung der Staatsanwaltschaft hier eingekerkert worden sind, da sie im Verdacht stehen, die Frau sofort auf der Landstraße erschossen zu haben.

(e) Altmannshausen, 14. Jan. (Von der Schiffahrt.) Dem lange geäußerten Wunsche, unseren Ort auch in den Schnellschiffverkehr der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft aufzunehmen, ist nun endlich entsprochen worden. Bereits in diesem Sommer werden drei Schnellschiffe hier anlegen. Ferner ist eine bessere Verbindung mit Mainz dadurch gesichert worden, daß das Lokalschiff Mainz-Altmannshausen bis Ende August verkehren soll.

*** Straßburg, 16. Jan.** Der kaiserliche Statthalter Graf Wedel hat sich für einige Tage nach Berlin begeben.

*** Paris, 16. Jan.** Der Gesandte Regnault begab sich auf seinen Posten nach Tanger zurück. Am Dienstag reist er von dort nach Fez.

*** New-York, 16. Jan.** Wie aus Willemsstad gemeldet wird, haben die Niederlande das Dekret, das die freie Waffenausfuhr gestattete und das seinerzeit als Repressalie gegen Castro erlassen worden war, wieder aufgehoben.

Arbeiterbewegung

— Streik. Wegen Lohn Differenzen sind 1400 Arbeiter der staatlichen Tabak-Fabrik in Klausenburg in den Ausstand getreten. Die Streikenden benehmen sich äußerst unruhig und versuchen bereits die Fabrik zu stürmen, woran sie nur mit Gewalt durch die Polizei verhindert werden konnten.

Gerichtszettung

Verleumdungsprozess Peters gegen die „Münchener Post“

In der Freitag-Sitzung wurde nach weiterer Vernehmung v. Hennigens Overmann a. D. und kriminalistischer Dr. von Pechmann verurteilt, der Begleiter des Dr. Peters auf der Krimanowato-Expedition, vernommen. Nach der Verlesung der kommunikativen Aussage des Zeugnisses von Pechmann v. Schellendorff wurde die Beweisannahme geschlossen. Es beginnen nunmehr die Plaidoyers.

*** Landesverrat.** In der 1. Sitzung des Landesverrats-Ausschusses verurteilte das Reichsgericht den Journalisten Johann Peter sen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. 3 Monate Untersuchung wurden angerechnet. Die

Angeklagte, die als politische Agentin in ausländischen Diensten stand, hatte bekanntlich ihren Geliebten, den Oberleutnant Dietrich zum Landesverrat verführt.

*** Waffenversteck.** Das Erfurter Kriegsgericht verurteilte den Depot-Sergeanten Sadwig und den Depot-Feldwebel Büdick wegen Waffen-Versteckes in der Erfurter königl. Gewehr-Fabrik zu 2 Jahren bzw. 9 Monaten Gefängnis, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

*** Verurteilter Vatermörder.** Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den 20-jährigen Grubenarbeiter Harenst aus Königshütte, der seinen 64-jährigen Vater erschossen hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Spiel und Sport

(b) Verunglückter Luftschiffer. Die erste Fahrt des von dem Ingenieur Pacilio in Turin erfundenen Aeroplans nahm ein unglückliches Ende. Nach gutem Auslauf hob sich das Fahrzeug bis 7 Meter hoch, stieg dann plötzlich noch höher, drehte sich um sich selbst und sank kraftlos auf die Erde herab. Der Aeroplan ist schwer beschädigt, der Führer, ein Sohn des Ingenieurs, blieb unversehrt, wurde aber verletzt.

Kunst und Wissenschaft

(1) Die größten Auflagen deutscher Bücher. Die Bücher deutscher Sprache, welche in der Zahl der Abzüge eine volle Million erreicht haben, sind in erster Reihe die Bibel, welche allein in der Druckerei des Kaiserhauses zu Halle über 1000 starke Auflagen erlebt hat, dann die Bibel des Lehrers Häfners, welche schon vor Jahren im Verlage von Bader in Gießen 1200 Auflagen mit 3.600.000 Exemplaren erreicht hat; die illustrierte Geographie von Seibitz, welche in 22 Bearbeitungen in der Schulbuchhandlung von Ferdinand Hirt in Leipzig in 1.500.000 Abzügen gedruckt wurde; die illustrierte biblische Geschichte des Calver Verlagsvereins, welche in Stuttgart bereits 430 Auflagen erlebt hat und in 60 Sprachen übersetzt worden ist; endlich der Kalender des Berliner Tierdreh-Vereins, der im Jahre 1907 in circa 1.360.000 Bändchen, im Jahre 1908 in 1.600.000 Bänden verbreitet wurde. Da Schillers „Wilhelm Tell“ schon vor 1905 allein durch die Buchhandlung von Philipp Reclam dem Jüngeren in Leipzig in 700.000 Bändchen verbreitet wurde, wird das Meisterwerk, wie die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ vermutet, leicht wohl die volle Million erreicht haben.

Vermischtes

Tiere als Vorboten des Winters. Aus Jägerkreisen wird der „Neuen Freien Presse“ geschrieben: Allgemein bekannt ist der Jähmt vieler Tiere, das Wetter voraus zu ahnen. Voriges Jahr beobachtete man zum Beispiel ein frühzeitiges Schilammeln und Südwestziehen der Hausgänse. Raue waren die letzten Vögel fest, trat auch schon ein länger andauernder Frost ein. Auch der Krametsvogel wird als ein Wetterprophet angesehen; in vielen Revieren stellte er sich in diesem Jahr ebenfalls früher als sonst ein, woraus man schon im Spätherbst auf einen strengen Winter schließen konnte. Waldschneepfen und Wildgänse haben ihren Zug nach Süden ziemlich normal angekreuzt, obwohl auch sie gute Wetterpropheten sind und dem Gebirgsjäger regelmäßig den definitiven Einzug des Frühjahres kündigen helfen. Die Wachtel, ein sehr sensibler Zugvogel, ist nach den Beobachtungen vieler Jäger ebenfalls schon frühzeitig gegen Süden gezogen, wo die Felder bei uns noch mit Getreideresten versehen waren, und daher von einem „Nahrungsmangel“ — einem Hauptmotiv des beginnenden Fortzuges — wohl nicht die Rede sein konnte. Aber die Jäger haben noch ein weiteres Zeichen, auf einen strengen Winter schließen zu können. Aus einigen Gegenden Nordlands meldet man nämlich ein stärkeres Auftreten der Varen, die westwärts ziehen. Im Gouvernement Wolgogda sollen sie aus einem Dorfe in kurzer Zeit über 50 Kühe und Pferde gerissen haben und das in tiefer Waldesamkeit gelegene Dorf förmlich belagert. In den Hallen wagt von den Dorfbewohnern niemand einzudringen, da man fürchtet, die Besiten könnten auch Menschen ohne weiteres angreifen, und da die meisten Jäger nur notwendig mit allen Hünften bewaffnet sind. Die Privatnachrichten aus dem Gouvernement Archangelst melden, zeigen sich dort ebenfalls auffallend viele Varen; aber auch Elche ziehen südlicher, und schon wurden viele erlegt. Aus dem Gouvernement Tambow meldet man dergleichen das Auftreten vieler Varen.

Die teuerste Eisenbahn. Am 1. Januar wurde die Linie Spokane-Portland-Seattle eröffnet, die von den amerikanischen Ingenieuren als die kostspieligste Eisenbahnstrecke angesehen wird, die man jemals in der Neuen Welt erbaut hat. Sie hat eine Länge von 677 Kilometern und bahnt sich ihren Weg durch das Kaskadengebirge, das mindestens ebenso zerklüftet ist, wie die ihm parallel laufenden Rocky Mountains. Die 32 Kilometer der Strecke, die zwischen Pasco und Kahlons liegen, haben 20 Millionen Mark gekostet. Den Rekord in den Kosten erreicht aber ein Abschnitt der Linie, der sich am Canon des Schlängelfußes entlang zieht; hier kostete der Bau eines Kilometers der Strecke 1.250.000 Mark. Die ganze Linie folgt dem Bett des Kolumbiastromes und ist von den beiden großen Eisenbahngesellschaften, der Great Northern und der Northern Pacific, gemeinsam erbaut worden. Sie wird wesentlich zu der ökonomischen Entwicklung von Washington und Oregon beitragen, deren gewaltige Vorratstrecken bestimmt sind, die Kornkammern der Neuen Welt zu werden.

Ignis mus eines Selbstmörders. Aus Karlsbad wird Wiener Blättern berichtet: Vom Plateau der Stefanienpromenade, aus einer Höhe von 135 Metern, stürzte sich dieser Tage ein Mann herab und blieb tot liegen. Er hatte sich das Genick gebrochen. Man fand auf dem Tote des Selbstmörders einen Brief befestigt, auf dem geschrieben stand: „Wenn Du aber gar nichts hast, ach, so lasse Dich begraben, denn ein Recht, zu leben, kump, haben nur, die etwas haben.“ Text von Heine, in Szene gesetzt von Josef Müller.

Heute beginnt unser Billiger Januar-Verkauf

Nicht allein, dass unsere Preise für diesen Verkauf ganz bedeutend reduzierten, haben große Posten Waren fabelhaft billig dazu gekauft, die zu Preisen verkaufen, wie solche bisher nicht angeboten wurden. Wir bringen kolossale Posten Weiße Waren zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**3 Posten Elsässer Cretonne, Rentorce
Louisianatuche etc.**
dick- und feinfädige Qualitäten für Leib- und Bettwäsche im billigen
Januar-Verkauf
Serie I Meter nur 25 Pfg. Serie II Meter nur 35 Pfg. Serie III Meter nur 40 Pfg.
im Verkaufswert bis 60 Pfg.

3 Posten weissen Flockkörper u. Piqué
solide gut gerauhle Ware
Serie I Meter nur 28 Pfg. Serie II Meter nur 38 Pfg. Serie III Meter nur 45 Pfg.
im Verkaufswert bis 70 Pfg.

Sensationell billiges Angebot in

Bett-Damaste

130 und 160 cm breite, glanzreiche Ware in schönsten, neuesten Mustern
Serie I Meter 75 Pfg. Serie II Meter 95 Pfg. Serie III Meter 110 Pfg.
im Verkaufswert bis 150 Mk

3 Posten weisses Handtuchgebild
weiss, weiss mit Bordure, weissbunt Karo
Serie I Meter 20 Pfg. Serie II Meter 28 Pfg. Serie III Meter 35 Pfg.
im Verkaufswert bis 55 Pfg.

Enorm billig!

1500 Stück

Enorm billig!

❖ fertige Leib- und Bettwäsche ❖

Hemden Beinkleider Jacken	Stück	75	Pfg.	Hemden Beinkleider Jacken	Stück	95	Pfg.	Hemden Beinkleider Jacken	Stück	1	25	Mk.	Hemden Beinkleider Jacken	Stück	1	50	Mk.	Hemden Beinkleider Jacken Röcke etc. etc.	Stück	1	85	Mk.
Wert wesentl. höher.																						

ca. 300 Stück Wäsche aus Fabrikanten-Kollektionen leicht angestaubt zu lächerlich billigen Preisen.

Enorm billig
1 Posten 110 cm breite
Elsässer Kammgarn-Cheviot
solide Ware Meter nur 95 Pf.
1 Posten
Doppelbreite Loden
sehr solide, in allen Farben, Meter nur 48 Pf.
1 Posten
Rock-Moirée
wunderschöne Streifen u. Carrés, Meter nur 85 Pf.

Bettkattune	Meter	18	Pf.
Hemdenflanelle	Meter	26	Pf.
Kleider-Veloure	Meter	28	Pf.
Kleider-Druck	Meter	30	Pf.
Jacken-Flanelle	Meter	33	Pf.
Tennis-Flanelle	Meter	35	Pf.
Frottier-Handtücher	Stück	38	Pf.
100 cm breit Doppeldruck	Meter	45	Pf.
120 cm breit Doppeldruck	Meter	50	Pf.

Tischtücher
in Drell und Damast 1 50, 1 20, 95 Stück 75 Pf.
Servietten
Damast u. Drell 45, 35, 25 Stück 20 Pf.
**Einige Hundert 120 cm. breite
Haus-Schürzen**
Ia. waschechtes Baumwollzeug Stück nur 65 Pf.

Außerordentlich billig!
Bettuch-Halbleinen
nur Ia. westfälische Qualitäten und seit Jahren
bewährt
Serie I 150 cm. breit 78 Pf. per Meter
Serie II 150 cm. breit 88 Pf. per Meter
Serie III 160 cm. breit 118 Pf. per Meter
Bettuch-Chiffon 160 cm breit, vollweiss ge-
bleicht, Meter jetzt 68 Pfg.
Bettuch-Dowlas 150 cm breit, ganz
schwere Qualität, Meter jetzt 80 Pfg.
3 Serien weisse Kissenbezüge
gebogen und mit Einsatz
Serie I: 48 Pf. Serie II: 60 Pf. Serie III: 75 Pf.

Enorm billig
1 Posten
Woll-Battist
in weiss, creme, rosa, blau, Meter nur 95 Pf.
1 Posten
Satin-Tuche
weiss, schwarz und farbig, Meter nur 1 Mk.
1 Posten
Allpaccas
in schwarz, weiss und farbig, Meter nur 85 Pf.
80 cm breiten **Bettbarchent** Meter 40 Pf.
120 cm breiten **Bettbarchent** Meter 95 Pf.
160 cm breiten **Bettbarchent** Meter 100 Pf.
Flanell-Betttücher Stück 92 Pf.
Bett-Kulten mit Bordüre 95 Pf.
Jacquard-Bett-Kulten 2 Mk.
Tuch-Tischdecken bestickt 95 Pf.
Tuch-Nächtischdecken bestickt 60 Pf.
Tuch-Nachtischdecken bestickt 35 Pf.
Steppdecken voll gross 3 Mk.

Fertige Betten, Bettstellen in Holz und Eisen, Matratzen etc.
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Guggenheim & Marx,

Schusterstraße 24, MAINZ, Schusterstraße 24.

Der Wächter. 23

Humoristischer Roman von Alfred Eyre.
Frei bearbeitet von Helmut von Helmut tan 1707.



ann kam mit der Gedanke, daß sie wohl ver-
suchen könnte, aus ihrer Bettstösche einen
Theil zu kneten (sie hatte irgendwo etwas
bevorzuges gesehn) und sich daran aus dem
Fenster in den Garten niedergelassen.
Wenn sie das tat, würde sie sich vermul-
den, daß das Genid brechen — und diese Vorstellung wirkte
auf mich wie ein heißes Bad. Ich versuchte mich damit
zu beruhigen, daß sie zu kurziam sein würde, ein so ge-
fährliches Experiment zu wagen — aber die Angst war
einmal da und ließ sich durch alle Gründe der Vernunft
nicht besiegen. Ich warf die Decke zur Erde, in die ich
mich gestülzt hatte, stand auf und öffnete das große
Fenster, um hinauszuwühlen. Der Heisigsich aus ihrem
Zimmer fiel auf die Blumenbette unter mir und hatte in
seiner ruhigen Stillsigelt etwas ungemein Anheimelndes
und Tröslisches. Das Fenster fibt mir war geschlossen,
und es war oben weit ruhiger geworden. Ich sah den
Himmel an, die aufgesüßt durch den Gidsicheln hindurch,
beobachtete die Hildernäuse, die wie dunkle Schellen unter-
glitten — bis die Lampe in der Prinzessin Zimmer er-
loste, und bis mir die tiefe Ruhe, die nun eintrat, sagte,
daß sie sich zu Bett gelegt habe. Ich schmettelte mir mit
der Hoffnung, daß sich darin ihre Ergebung in unabhän-
dliche Dinge zu erkennen gab, und legte oder setzte mich viel-
mehr ein wenig getrübelt nieder.

daß die zweite Stunde um ein wenig überschritten war; und jetzt vernahm ich nicht wieder eingehenden Schall. Ich beobachtete, wie der erst schmale und unbekannte helle Streifen am Horizont breiter und breiter wurde, wie das Licht sich allmählich über den Himmel ausbreitete; ich lauschte auf die ersten Bewegungen des wiedererwachenden Lebens im Park, hörte den ersten Schrei einer Krähe, das erste, jaghalt lässe Räkeln einer traumbelangen Vögel und wuschte den Gang der Sonne beschleunigt, die noch immer auf sich warten ließ. Um drei begann sich der Saum des mattfarbigen Himmelstuches rosig zu färben, um eine Viertelstunde später im flammenden Purpur zu strahlen. Wie Breitenlaken in flammenen Wellen die rote, schmale Wolkentreifen über den Wäldern des Waldes, dann trat in das tiefe Violett ein mattes, reiches Gelb — und in herrlicher Majestät stieg der Sonnenball empor, die Welt mit Glanz und Licht zu überfluten.

Ich stand am Fenster und sog in tiefen, dürstigen Zügen die miltrige Morgenluft ein. Da schlich sich unter sehr selten und sehr gedrückt die magere, dünne Gestalt eines Mannes vorüber, in dem ich aufwachte den biedereren Mac Greer erkannte.

„Se! — Kommen Sie mal her!“
Er hatte mich offenbar schon vorher gesehen; denn er
wies sofort, woher der Ruf gekommen war. Mit einer
sehr gerinnflüchtigen und sehr anglichsen Miene stand er
unter mir.

„Wie wissen, was ich Kommy gesagt habe?“

„Und Sie wissen auch, was Sie zu erwarten haben, wenn Sie sich nicht fürte an meine Vorschriften halten?“

„Na, dann werden Sie sich ja wohl hüten, meinen Horn herauszufordern. Sie gehen jetzt also in Ihre Wohnung und halten sich da ganz still, bis ich Sie rufe. Sie kommen auch nicht herbei, wenn Sie etwas einen Varn haben sollten oder Silberrufe — das hat nichts zu sagen. Wir — wir wollen hier ein kleines Theaterstück aufführen. Haben Sie mich verstanden?“

"Gamohil, Derr!"

„Dann gehen Sie.“

Dieſe Aufforderung kam er außerordentlich raſch nach. Ich ging in mein Zimmer hinüber, wuſch mich und ver-
vollkommnete meine Toilette. Dann warf ich mich auf eine
Ottomane, um ein wenig nachzudenken.

Würde ich in der Lage sein, noch einmal einen Sommeraufgang zu beobachten? — Wo würde ich mich in der nächsten Nacht befinden? Würde ich ruhig in meinem Bett schlafen, wie es einem ordentlichen Bürger zukommt — Würde ich

in den Südben gelöst haben. Meine neue elektrische Akkumulatorbatterie wird die Elektrizität billiger als Silberblech liefern. Dadurch wird halb so viel Raum wie beim Silberblech gebraucht, aber die doppelte Schnelligkeit erzielt werden. Die Batterien können mit Hilfe von Elektromotoren in oberen Stockwerken untergebracht werden. Schon der Grund und Boden in Zukunft, der dann durch die überflüssigen Ställe ersetzt wird, ist wenigstens 500 000 000 wert. Wenno sicher ist es in Zukunft, daß wir durch drahtlose Telegraphie jedes Schiff auf See erreichen werden. Alle

Wasserkraft der Welt wird zur Erzeugung von Elektrizität ausgebaut werden. Diese Bewegung hat ihren Anfang genommen und macht schnelle Fortschritte. In Lastformen überträgt man die elektrische Kraft auf 275 engl. Meilen; auf diese Weise werden die Straßenbahnen in Bewegung gesetzt und die Städte beleuchtet. Vom praktischen Standpunkte ist das schärfste bei dem Problem der Elektrizität, daß man nur 15 Prozent der Kraft der verbrannten Kohle bekommt, während die übrigen 85 Prozent durch den Schornstein gehen. Wenn wir ein direktes Verfahren finden könnten, die ganze Kraft der Kohle auszunützen, würde die elektrische Kraft vierfachstättig und so verbilligt werden, daß dadurch eine neue

Epöche anbrechen würde. Die Folgen einer solchen Umänderung wären ganz unabweisbar, wenn die Elektricität aus der stohle Wirkkraft erzeugt und bei dem Gebrauch von Dampfmaschinen und Dampfmaschinen alle Kraft ausgenutzt werden könnte. Ich habe in meinem Gesetzwörterbuch Kohlenstoff und Kohlenwasserstoff in ihrem Gesetzwort verbrannt und dadurch direkt Elektricität erzeugt, aber das war nur ein wissenschaftlicher Erfolg. Es würde zu viel kosten, wenn man zu Dampfmaschinen auf diese Art Kraft erzeugte. Wenn diese Umänderung aber erst gemacht ist, wird die Dampfmaschine außer Gebrauch gesetzt werden. Dann wird man auch zuverlässige Luftschiffe haben, die die Reisenden sicher befördern; ich hoffe, vor meinem Tode noch Luftschiffe fliegen zu sehen. Ich glaube allerdings nicht, daß sie sehr hoch fliegen werden, aber sie werden sich etwas über die Dämme und Gebäude erheben. Dann könnten auch die Schiffe elektrisch über den Ozean getrieben werden; man würde in drei Tagen über den Atlantischen Ozean fahren. Die Elektricität würde so billig sein, daß jeder elektrisch Licht gebrauchen könnte. Die Eisenbahnen würden nur einen Bruchtheil ihrer jetzigen Ausgaben kosten. Die Stadt New-York würde 30. Tagelicht erleuchtet werden, ohne daß sich die Kosten der Beleuchtung erhöhen würden . . .“

Summer.

Wichtiger Wert. Frau: „Schön, ich werde
zu gut für 45 Mark nehmen, lieber Mann, ist es
nicht?“ Mann: „Gewiß, mein Kind, aber ich habe nur 40
Mark bei mir.“

Fräulein: „Dann nehme ich lieber den für 60 Mark: 5 Mark mehr, um den Rest zu zahlen.“

Verschiedene Auffassung. Ethik: „Denke mit
Vore, ich habe dir's Bummel beige Wache einen Vorh
gegehen, und selbst ist er kaum jemals nülstern gesehen
gehen: ich mache mit oberhalb Gemüthliche.“

Tora: „Neh, beruſige dich nur, er wird ſchon wieder aufhören. Auch das ſchrecklichſte Ereignis kann doch nur bis zu einer geſtiſſen Grenze geſiegt werden!“

Tante Sophie. „Sie sind ebenso voller Eigensinn, wie ihre Keder voll Steine.“
Der Dogent war rot geworden. „Ich bin Döggeländer,“ sagte er.

„Nun, die sind auch nicht viel besser, träge und bummelhaft.“

Der Dozent runzelte die Stirn, und Karin, der die Sache peinlich wurde, fragte eifrig:

„Aber welche der schwedischen Gottstämme gefallen
dir denn am besten, Zante?“

„Die Bappler und Estimo's", entgegnete die Milie, „beim ich keine heile, Gott sei Dank, nicht.“

Verkaufen Brum gefiet Einköpfung und deshalb hieß sie eine, ja zwei Wochen. „Es ist eine reizende Stadt,“ sagte sie, „keine Hügel und kein schlechtes Pflaster, ganz anders, als man es sonst gewöhnt ist. Sie belongs zu den Gartenbauvereinen, war erzählt von den kleinen Musikanten und sahste sich wohl bei den jungen Leuten. Die Disziplinäre mit dem Dozenten und hielt Karin ist keine Vorlesungen.

(Fortsetzung folgt.)

Sicht verändert.

„Bei Blumenstein, alter Freund! Hoff du dich aber verändert! Ich hätte dich kaum wieder erkannt!“ Ein eleganter junger Mann rief's einem Leutnant zu, der ihm hinter den Linden entgegenkam. Doch dieser verstopfte hochförmlich: „Iren dich wohl! Mein — ah — Name ist nicht — ah — Blumenstein!“ Aber der andere ließ sich nicht verstimmen: „So! Also kann hat sich auch dein Name verändert! Wozu?“ Sprachs' und ging seines Wegs weiter.



Edison als Prophet. Wir leben am Beginn einer neuen großen Epoche der Weltgeschichte. Ich würde mich gar nicht wundern, wenn ich eines Morgens erwachte und erfähre, daß einer der 300 000 Geistesdenker der ganzen Welt das Geheimnis der Erzeugung der Elektrizität durch directes Verkohlen gefunden hätte und so eine Revolution der menschlichen Verhältnisse begonnen hätte.“ Mit diesen Worten beginnt Edison eine Prophezeiung über die Zukunft der Elektrizität. „Die erste große Veränderung in der Erzeugung der Elektrizität wird sich bei Förderung von Kohlen zu diesem Zweck unnötig machen. Statt die Kohlen aus der Erde zu graben, wie wir sie unter einem Kessel zu verbrennen und in Kraft umzuwandeln, werden wir an den Oeffnungen der Bergwerke Kohlen errichten, dort die Kraft erzeugen und durch ununterbrochene Überleitungen übertragen. Es ist unfernsinnig, die Kohlenwerthe gleichsam auf Häubeln weiter zu transportiren. Es ist ungeschickt und kostspielig und auch nicht notwendig. Wir können 10 000 Pferdekräfte über einen Draht transportiren und sparsamer verheuern, als wenn wir die gleiche Menge in Kohlen mit der Eisenbahn verschicken. Alles weist darauf hin, daß Elektrizität in naher Zukunft zum allgemeinen Gebrauch in großen Kollationen an den Oeffnungen der Kohlengruben erzeugt werden wird. Die Elektrizität wird bald die Pferde verdrängen und das Verkehrsproblem

